



BADU

BADU OPEN BADGES GOOD PRACTICE KATALOG

Strategische Partnerschaft für Innovation – JUGEND
Projektreferenznummer: 2016-3-DE04-KA205-014598



Erasmus+

BADU OPEN BADGES GOOD PRACTICE KATALOG

Strategische Partnerschaft für Innovation – JUGEND
Projektreferenznummer: 2016-3-DE04-KA205-014598



INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 1	DAS BADU PROJEKT	6
1.1	LISTE DER METABAGDES UND BEISPIELE	7
1.2	DIAGRAMME: METABADGES - OPEN BADGES	8-15
Kapitel 2	GOOD PRACTICE KATALOG	16
2.1	JUGENDARBEIT IN DEUTSCHLAND	17-19
2.2	GOOD PRACTICE BEISPIELE AUS DEUTSCHLAND	20-25
2.3	JUGENDARBEIT IN ITALIEN	26-29
2.4	GOOD PRACTICE BEISPIELE AUS ITALIEN	30-35
2.5	JUGENDARBEIT IN SPANIEN	36-39
2.6	GOOD PRACTICE BEISPIELE AUS SPANIEN	40-45
2.7	JUGENDARBEIT IN LETTLAND	46-49
2.8	GOOD PRACTICE BEISPIELE AUS LETTLAND	50-54

Was sind BADU OPEN BADGES und warum sollte man sie nutzen?

BADU fördert die Nutzung digitaler Abzeichen (im Folgenden Badges genannt), um Kompetenzen von JugendarbeiterInnen in den Bereichen Jugendmobilität und non-formales Lernen zu validieren. Der Bedarf, ein solches Open Badge-System zu entwickeln, entstand aus der praktischen Erfahrung der beteiligten Projektpartner und aus der Analyse von Richtliniendokumenten der Europäischen Kommission.

Die Europäische Kommission will die Anerkennung von Jugendarbeit unterstützen. Die Europäische Jugendstrategie (2009) unterstreicht die Notwendigkeit, „JugendarbeiterInnen mit professionellen Fähigkeiten auszustatten und deren Validierung durch geeignete europäische Instrumente zu fördern“ (Europass, EQF, ECVET). Die Brüsseler Resolution zur Jugendarbeit lädt die Kommission ein, **Instrumente zur Dokumentation von Jugendarbeitskompe-**

tenzen zu entwickeln, mit deren Hilfe sich die Qualität von Jugendarbeit anerkennen und evaluieren lasse.

Jugendorganisationen können Open Badges nutzen, um Kompetenzen oder Lernerfolge wie z.B. die Bewältigung bestimmter Aufgaben, die Entwicklung sozialer Kompetenzen oder Peer-Mentoring-Aktivitäten zu validieren.

JugendarbeiterInnen oder Freiwillige im Jugendbereich können die Open Badges nutzen, um bestimmte Kompetenzen sichtbar zu machen, die nicht durch formale Bildung zertifiziert werden. Open Badges können aus verschiedenen Quellen gesammelt werden und in einem virtuellen Portfolio gespeichert werden.

Je mehr Kompetenzen Du erwirbst, desto mehr Badges kannst Du sammeln und so Deine Erfahrung in der Jugendarbeit nachweisen!

Die BADU Open Badges basieren auf einem Gamification-Prinzip, d.h. es werden spielerische Elemente im Bildungs- und Arbeitskontext genutzt, um das Engagement der NutzerInnen zu steigern und Lernprozesse anzuregen.

Wenn Du alle Open Badges, die zu einem übergeordneten Kompetenzbereich gehören, erworben hast, dann bekommst Du das Metabadge, das zeigt, dass Du ins nächste Level aufgestiegen bist.

LISTE ALLER METABADGES

Im Rahmen des BADU Open Badges Projekt wurden 11 Schlüsselkompetenzen entwickelt, die sogenannten Metabadges. Diese sind:

- 1) Group & Individual Trainer
- 2) Youth Work Expert
- 3) Civic Participation Master
- 4) Media Expert
- 5) Voluntary Project Expert
- 6) Intercultural Moderator
- 7) English Pro
- 8) Europe Specialist
- 9) Project Manager
- 10) Communication Wizard
- 11) Youth Exchange Guru

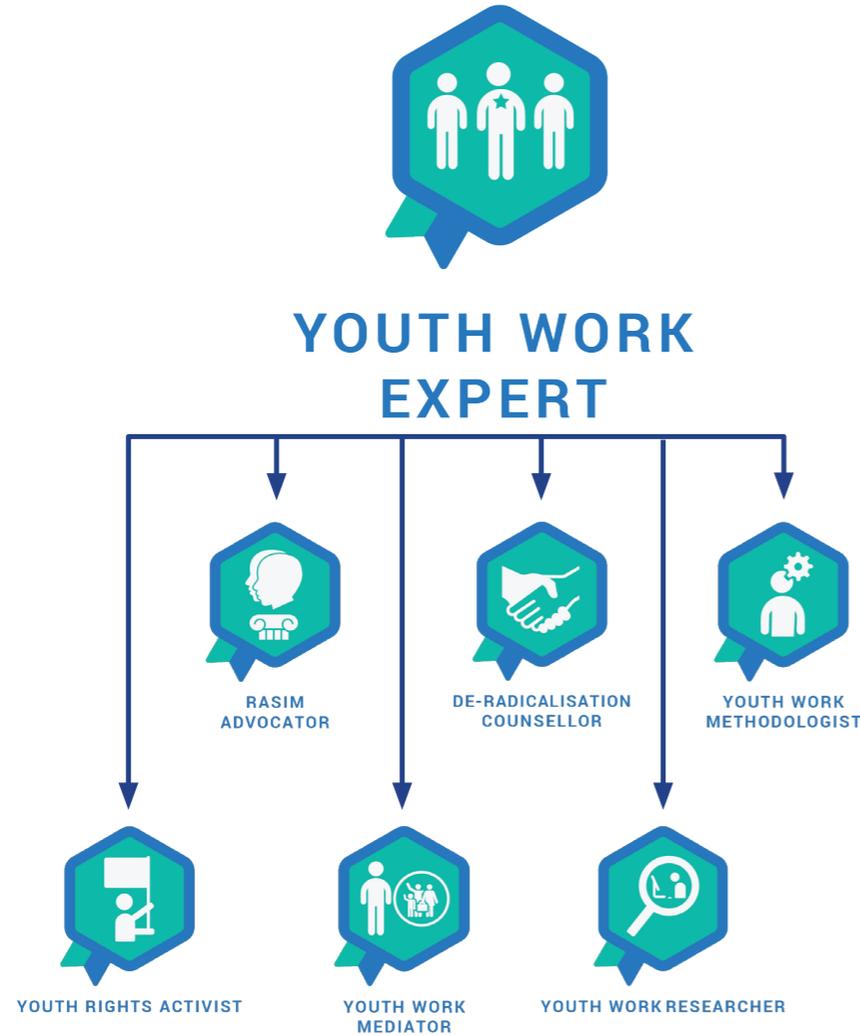
Jeder Schlüsselkompetenz, jedem Metabadge sind mehrere Unterkompetenzen in Form von Badges zugeordnet. Wenn JugendarbeiterInnen oder Freiwillige ein Metabadge erhalten haben, bedeutet das, dass sie vorher alle zugeordneten Badges erworben haben. Zum Beispiel gehören zum Metabadge **Group & Individual Trainer** alle folgenden Open Badges:

- Non-violent Communicator
- Conflict Manager
- Active Listener
- Risk-Manager
- Non-verbal Communicator
- Inclusion Strategist
- Group Facilitator
- NFL Programme Designer
- Effective Evaluator

Wenn Du all diese Open Badges erworben hast, bekommst Du automatisch das Metabadge **Group & Individual Trainer** und kannst damit diese Schlüsselkompetenz in der Jugendarbeit nachweisen.

DIAGRAMME – METABADGES/OPEN BADGES

Unten findest Du alle Metabadges mit den dazugehörigen Badges.





PROJECT MANAGER



PROJECT PLANNER



PROJECT EXECUTION
EXPERT



STRATEGY DEVELOPER



TEAM MANAGER



INTERCULTURAL MODERATOR



CULTURAL IDENTITY
EXPERT



INTERCULTURAL
COMMUNICATOR



MEDIA EXPERT



MEDIA TRAINER



MEDIA DECODER



JOURNALISM ROOKIE



DIGITAL EXPERT



ENGLISH PRO



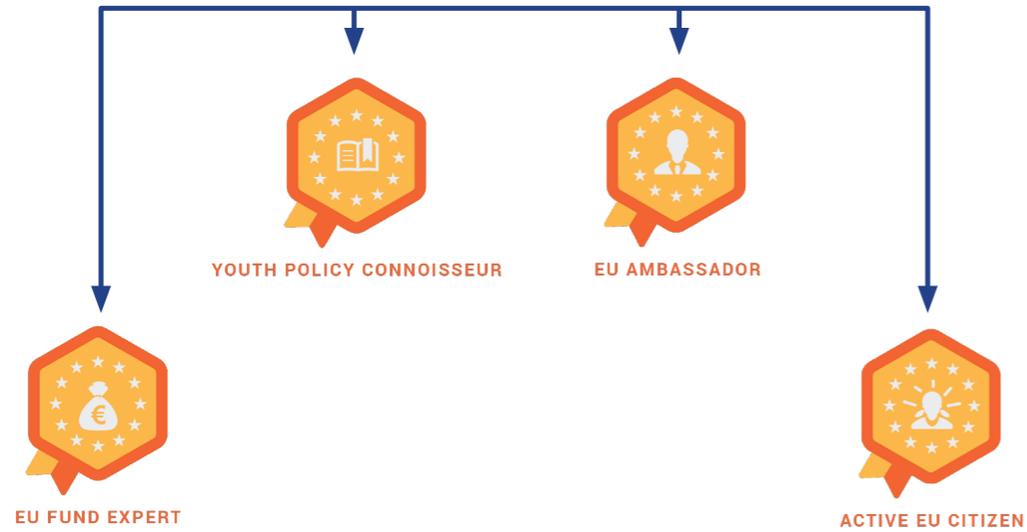
SMOOTH ENGLISH
COMMUNICATOR



ENGLISH TEXT PRO



EUROPE SPECIALIST



VOLUNTARY PROJECT EXPERT

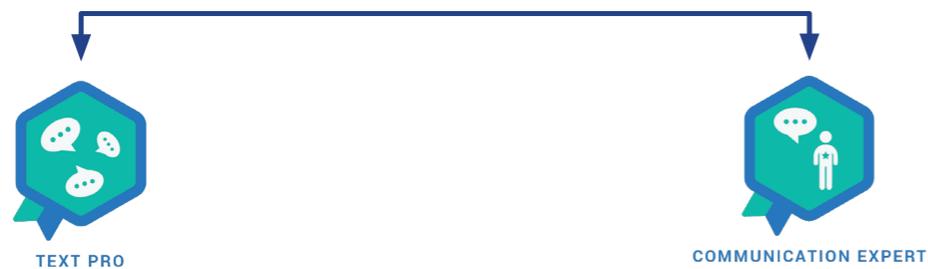




CIVIC PARTICIPATION MASTER



COMMUNICATION WIZARD



YOUTH EXCHANGE GURU



DER KATALOG GUTER PRAXIS

Der Katalog guter Praxis enthält Beispiele ausgewählter JugendarbeiterInnen und Freiwilliger aus Deutschland, Italien, Lettland und Spanien, die BADU Open Badges benutzen und von dieser Erfahrung profitiert haben. Sie erklären aus ihrer Perspektive, welche Vorteile die BADU Open Badges für sie als in der Jugendarbeit Tätige auf persönlicher und professioneller Ebene mit Blick auf die Validierung ihrer erworbenen Kompetenzen haben.

Der Katalog guter Praxis dient als Informations- und Inspirationsquelle für JugendarbeiterInnen und Jugendorganisationen, um die Möglichkeiten zu entdecken, die die Open Badges und die Online-Plattform in Mobilitätsprojekten und im Bereich non-formalen Lernens bieten. Ebenso enthält der Katalog allgemeine Informationen zur Jugendarbeit in Deutschland, Italien, Lettland und Spanien, sodass die Lesenden die verschiedenen Kontexte und Rahmenbedingungen in der Jugendarbeit in den beteiligten Ländern verstehen.

Der Katalog nimmt die Erfahrungen von JugendarbeiterInnen in den Blick und stärkt zugleich die Qualität in der Jugendarbeit, indem JugendarbeiterInnen und Freiwillige motiviert werden, weiter zu lernen, ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und dabei mehr BADU Open Badges zu erwerben. Persönliche und professionelle Weiterentwicklung der in der Jugendarbeit Tätigen bringt in Folge auch eine Qualitätsentwicklung in den Jugendorganisationen und in der Jugendarbeit in ganz Europa mit sich.

BADU Open Badges Projektkonsortium

Jugend- & Kulturprojekt e.V. – Dresden, Deutschland – Koordination des BADU Projekts

EduMobY – Cagliari, Italien – Partnerorganisation.

GoEurope – Valencia, Spanien – Partnerorganisation.

Zemgale NGO Centre – Riga, Lettland-Partnerorganisation.

JUGENDARBEIT IN DEUTSCHLAND – EIN EINBLICK



Jugendarbeit hat in Deutschland eine lange Tradition. Mit dem Beginn der Industrialisierung kam das Thema „Jugend“ in die Gesellschaft. Zuerst wurde Jugendarbeit vor allem von gemeinnützigen kirchlichen Gruppierungen übernommen:

Gemeinden und Freiwillige bauten Heime für verarmte Kinder und Jugendliche sowie Waisenhäuser. Der Beginn der institutionalisierten Jugendarbeit in Deutschland reicht bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurück.

Während des Nationalsozialismus wurden unabhängige Jugendverbände größtenteils zerstört, Jugendarbeit musste der nationalsozialistischen Ideologie dienen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Jugendarbeit in Deutschland einen starken Aufschwung, als die Alliierten die Wichtigkeit erkannten, in Jugendeinrichtungen und Jugendarbeit zu investieren, um deutsche Kinder und Jugendliche mit demokratischen Verhaltensweisen bekannt zu machen ("Umerziehung").

Die in den 70er Jahren in Westdeutschland gegründeten und noch heute vielerorts aktiven unabhängigen Jugendvereinigungen und -verbände zielen auf die politische Beteiligung junger Menschen ab. Seit den 1980er Jahren hat die Jugendarbeit zunehmend auch sozialpolitische Funktionen übernommen und dient als Unterstützungsstruktur für benachteiligte Jugendliche. Es wird als wichtiger Teil der kommunalen Infrastruktur angesehen und bietet Raum für persönliche und soziale Entwicklung durch selbstorganisierte Freizeitaktivitäten und kulturelle Jugendveranstaltungen.

Jugendarbeit ist ein Sammelbegriff für pädagogische Methoden, die nicht im Elternhaus oder in der Familie geplant oder umgesetzt werden. Jugendarbeit ist außerschulisch und wird von öffentlichen und nichtstaatlichen Anbietern angeboten.

Die Jugendgesetzgebung ist in erster Linie durch das deutsche Sozialgesetzbuch - Band 8 (SGB VIII), das sich speziell mit der Kinder- und Jugendhilfe befasst, und in jüngster Zeit durch das Jugendschutzgesetz 2011 geprägt. Im Rahmen der obigen Gesetzgebung wird die Jugendpolitik derzeit auf Bundesebene durch den Kinder- und Jugendplan (KJP) umgesetzt. Darüber hinaus hat die Regierung im Juli 2015 einen neuen föderalen Rahmen für eine unabhängige Jugendpolitik entwickelt, die für eine jugendgerechte Gesellschaft eintritt.

Das Sozialgesetzbuch 8, § 11 definiert Jugendarbeit folgendermaßen: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Um in Deutschland JugendarbeiterIn zu werden, braucht man einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss in Sozialer Arbeit oder Sozialpädagogik oder einen Berufschulabschluss ErzieherIn. Der Beruf ist offiziell anerkannt, aber JugendarbeiterInnen sind meist SozialarbeiterInnen oder SozialpädagogInnen und werden auch so bezeichnet.

DEUTSCHLAND – EMPFEHLUNGEN UND RÜCKMELDUNGEN VON JUGENDARBEITERINNEN/ FREIWILLIGEN ZU DEN BADU OPEN BADGES

„Die digitalen Abzeichen sind cool, weil sie verschiedene Kompetenzbereiche abdecken und bestätigen, was ich in informellen oder non-formalen Kontexten gelernt habe.“

„Die BADU Online Plattform ist übersichtlich und professionell gestaltet. Ich finde es gut, dass ich meine Fähigkeiten in sozialen Netzwerken teilen kann.“

„Ich finde die Idee gut, aber es könnte sehr schwierig werden, sie im NGO-Bereich zu implementieren. Trotzdem gut gemacht!“

„Ich finde die Plattform interessant und nützlich und bin gespannt, ob sie wächst. Das Projekt braucht Unterstützung und eine stärkere Verbreitung.“

EIN BERÜHMTES ZITAT

„Menschen brauchen Bildung, aber die Bildung, die ihnen institutionell zugedacht wird, ist nicht genug, um ihren Bildungsbedarf zu decken.“

(Klaus Mollenhauer, Pädagogikprofessor, 1964)



Good Practice von
Lidvina Kadenbach

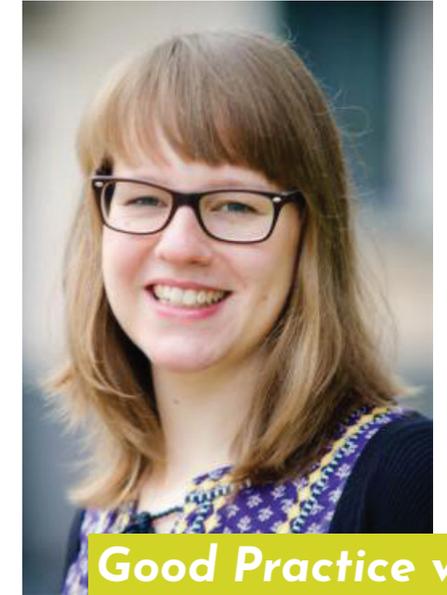
Das BADU Badge half mir, meine eigenen Lernprozesse zu evaluieren und zu sehen, wo meine Stärken liegen. Auf der anderen Seite zeigt es mir genau, wo ich mich noch verbessern kann. Zugleich ist es eine großartige Möglichkeit, meine persönlichen Fähigkeiten zu bestätigen und gegenüber meiner Organisation und anderen darzustellen, was ich schon weiß und welche praktischen Fähigkeiten ich habe und auch Anerkennung dafür zu bekommen. Als nächstes würde ich gerne das Non-violent Communicator Abzeichen erwerben, weil konstruktive Problemlösung sehr wichtig für mich und ein wichtiger Bestandteil meines Arbeitsfelds ist."

■ **Lidvina Kadenbach** ist Sozialarbeiterin im Jugendzentrum Bummi in Merseburg, Deutschland. Lidvina hat das **Intercultural Communicator Badge** erworben. Dieses Abzeichen steht für die Fähigkeit, verschiedene Kulturen, die eigene eingeschlossen, zu verstehen und dieses Verständnis zur Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu nutzen. Lidvina hat zwei interkulturelle

Freiwilligendienste gemacht, einen in Rumänien und einen in Indien. In beiden Ländern hat sie sich sehr gut in den verschiedenen Kulturen eingelebt. Sie hatte die Möglichkeit, andere Perspektiven einzunehmen und steht sowohl privat als auch

beruflich für interkulturelle Kommunikation und Verständigung ein. Weiterhin hat sie Erfahrungen gesammelt und ihre interkulturellen Kompetenzen ausgebaut, indem sie in einem Jugendhaus gearbeitet hat, das mit einem Zentrum für Geflüchtete kooperierte. Ihre dortige Arbeit war stark davon geprägt, interkulturellen Dialog anzustoßen und Wege zur sozialen Integration zu eröffnen.

„Als mir dieses Abzeichen verliehen wurde, habe ich erst gemerkt, wie viel Erfahrung ich mit der Zeit erworben habe und wie sich meine Art, wie ich den Jugendlichen oder meinen Kollegen und Kolleginnen zuhöre, verändert hat. Ich denke, dass ich jetzt die goldene Mitte gefunden habe, nicht zu viele Emotionen zu zeigen und trotzdem empathisch und unterstützend zu wirken. Ich bin froh, dass diese Kompetenz nun anerkannt wird, da sie grundlegend für meine Arbeit ist. Da ich in meiner Freizeit mich stark für Umweltschutz engagiere, würde ich diese Aspekte gerne in meine Arbeit integrieren und daher ist das Community Ecology Advisor Abzeichen etwas, was ich in Zukunft gerne erwerben würde.“



Good Practice von
Sinja Wirth

■ **Sinja Wirth** ist Jugendarbeiterin und Studentin der Sozialen Arbeit. Sie arbeitet derzeit in der Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Behinderung Elstertal in Leipzig. Sinja hat das **Active Listener** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, Techniken aktiven Zuhörens anzuwenden und durch Bereitstellung eines offenen Diskussionsraums Individuen und Gruppen zu eigenen Lösungen zu ermutigen. Sinja hat in verschiedenen sozialen Organisationen gearbeitet und hat dort Personen in schwierigen Lebensumständen beraten, wie z.B. Jugendliche mit schwierigen familiären Hintergründen, körperlich

Behinderte oder psychisch erkrankte Menschen sowie Menschen mit sexuell übertragbaren Krankheiten.

Obwohl Sinja Soziale Arbeit studiert und einige Seminare in Kommunikationstechniken besucht hat, hat vor allem das Praxiswissen, das sie durch die Arbeitserfahrung erworben hat, ihr geholfen, sich professionell weiterzuentwickeln und in der Lage zu sein, neutrale Räume zum Sprechen zu eröffnen.



Good Practice von Veronika Zenker

„Das Project Execution Expert Abzeichen hat mir gezeigt, dass ich meinem Ziel, eine professionelle Projektmanagerin zu werden, näherkomme, da es viele der Kernbestandteile von Projektmanagement umfasst. Indem mir das Abzeichen verliehen wurde, sehe ich die Fähigkeiten und das Wissen, das ich schon erworben habe und die Fortschritte, die ich erzielt habe. Außerdem war die Anerkennung durch meine Anleiterinnen, die diese Kompetenz in mir erkannt haben, sehr bestärkend. Ich fühle mich jetzt sicherer, mehr Verantwortung zu übernehmen und meine eigenen Projekte zu koordinieren.“

■ **Veronika Zenker** absolviert gerade ihren Master in Kulturmanagement und arbeitet zur gleichen Zeit in Teilzeit beim Jugend- & Kulturprojekt e.V. in Dresden. Bisher hat sie das **Project Execution Expert** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, innerhalb des festgelegten Zeitrahmens die im Projektplan definierten Aktivitäten durchzuführen, Ressourcen zu koordinieren und Projektergebnisse vorzulegen. Der Jugend- & Kulturprojekt e.V. entwirft und setzt soziale und kulturelle Projekte um, um Vielfalt, Inklusion und aktive Beteiligung zu fördern. Als Verantwortliche für verschiedene Projektbestandteile, koordiniert Veronika die jeweiligen notwendigen Aufgaben, um die angestrebten Ergebnisse zeitgerecht

zu erzielen. Obwohl Veronika Kulturmanagement studiert und in ihren Studien die theoretischen Grundlagen des Projektmanagements gelernt hat, hat sie in ihrer Arbeit beim Jugend- & Kulturprojekt e.V. viel Erfahrung in der Projektumsetzung gewonnen, sodass sie nun in der Lage ist, Aufgaben zu priorisieren und effektiv zu bearbeiten.



Good Practice von Muhamer Mustafa

„Das Digital Expert Abzeichen bestätigt meine Arbeit, gab mir Selbstsicherheit und verdeutlichte mir die Fähigkeiten, die ich in den letzten drei Monaten beim Jugend- & Kulturprojekt e.V. hinzugewonnen habe. Das Abzeichen hat mich motiviert, weiter nach neuen Wegen und Möglichkeiten zu suchen, Multimedia Tools einzusetzen, um die Methoden anzureichern, die wir nutzen, um mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und Wissen und Erfahrungen zu teilen. Mein nächstes Ziel ist das Media Trainer Abzeichen.“

■ **Muhamer Mustafa** ist Filmredakteur und Kameramann beim Jugend- & Kulturprojekt e.V. in Dresden. Bis jetzt hat er das **Digital Expert** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, sich an neue Informations- und Kommunikationstechnologien und die sich ständig verändernde Multimedia-Landschaft anzupassen sowie verschiedene Multimedia-Tools in Lehr-/ Lernprozessen anzuwenden. Muhamer arbeitet in verschiedenen Projekten, die Medien und Kunst als Zugang nutzen, um Jugendliche unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe zu erreichen. Er ist zudem verantwortlich für die Sichtbarkeit, die Dokumentation und Verbreitung der verschiedenen Aktivitäten und muss daher

immer am Ball bleiben, um sich mit den gerade bevorzugten sozialen Netzwerken, Medien und Gewohnheiten von Jugendlichen auszukennen. Muhamer nutzt verschiedene digitale Tools, um mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen einen niederschweligen Zugang zum Lernen zu schaffen. Nach dem Abschluss seines Studiums in Filmschnitt und Fernsehen und nach verschiedenen Kursen in 2D Animation und Sound Design hat er beim Jugend- & Kulturprojekt e.V. gelernt, sein Wissen im Bereich Medienpädagogik einzusetzen und Workshops oder anderen Bildungsformate mit oder für Jugendliche zu entwerfen und durchzuführen, was durch das Abzeichen validiert wird.

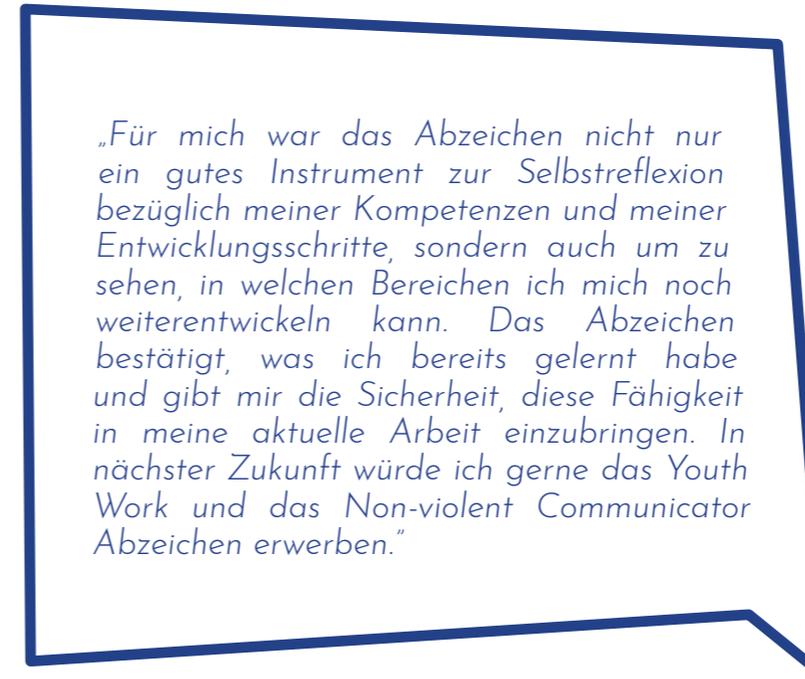


Good Practice von Mandy Gessner

„Das Media Trainer Abzeichen machte mir mein Wissen und meine Fähigkeiten bewusst, die ich in den letzten Jahren erworben habe. Ich arbeite sehr gerne mit meinem Studierenden zusammen und sensibilisiere sie für die Relevanz der Medien im zukünftigen Berufsleben junger Menschen. Da mein Studium alle Bereiche Sozialer Arbeit umfasste, ist es großartig, dass dieses Abzeichen ganz spezifisch meine Fähigkeiten in der Medienbildung zeigt. Das Abzeichen motiviert mich, mehr Abzeichen zu erwerben, meine Fähigkeiten nicht nur nachzuweisen, sondern auch neue Dinge zu lernen. Ich würde gerne das Digital Expert Abzeichen erwerben, aber ich bin auch an den Abzeichen interessiert, die mit interkulturellen Kompetenzen zu tun haben.“

Mandy Gessner hat ein Diplom in Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der TU Dresden erworben. Mandy war verantwortliche Koordinatorin des Projekts „Chaos macht Schule“, das auf Medienbildung in Schulen abzielt und Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern adressiert. Sie hat das Media Trainer Abzeichen erworben. Es steht für ein Grundverständnis der Rolle der Medien im Leben Jugendlicher und die Fähigkeit, Jugendlichen bei der verantwortungsbewussten interaktiven Nutzung von Medien zu unterstützen. Mandy Gessner arbeitet mit Lehramts- und Sozialpädagogikstudierenden. Sie lehrt Medienbildung durch Seminare und mit

Hilfe von medienpädagogischen Projekten. In ihrer Arbeit und freiwilligen Tätigkeit organisiert sie Diskussionen, Workshops und informelle Treffen für MultiplikatorInnen (z.B. Lehrkräfte und Eltern). Ihr Sozialarbeitsstudium war vielseitig, aber bescheinigte ihr nicht ihre spezifischen Fähigkeiten im Bereich Medienbildung und Medienkompetenz. Dieses Abzeichen validiert ihre Kompetenzen und beweist ihre Fähigkeiten.



„Für mich war das Abzeichen nicht nur ein gutes Instrument zur Selbstreflexion bezüglich meiner Kompetenzen und meiner Entwicklungsschritte, sondern auch um zu sehen, in welchen Bereichen ich mich noch weiterentwickeln kann. Das Abzeichen bestätigt, was ich bereits gelernt habe und gibt mir die Sicherheit, diese Fähigkeit in meine aktuelle Arbeit einzubringen. In nächster Zukunft würde ich gerne das Youth Work und das Non-violent Communicator Abzeichen erwerben.“

Good Practice von Maria Mackert

Maria Mackert ist aus Leipzig und ist Sozialarbeiterin bei der Caritas im Projekt KOMPASS. Maria Mackert studierte Soziale Arbeit an der Fachhochschule Merseburg. Sie hat das **Youth Work Methodologist** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, verschiedene Methoden anzuwenden, die zur persönlichen sowie sozialen Entwicklung und der Inklusion Jugendlicher mit verschiedener sozialer Herkunft beitragen. Maria hat in verschiedenen Organisationen gearbeitet und sich mit Jugendlichen verschiedener sozialer Herkunft und verschiedener Altersgruppen in schwierigen Lebenslagen auseinandergesetzt. Sie

arbeitet nun in einer Organisation mit jugendlichen StraftäterInnen im Bereich Reintegration, indem sie ihnen Beratung und Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben anbietet. Im Rahmen ihrer Arbeit hat sie ihr Wissen über die Reichweite, die Ziele und Akteure in der Jugendarbeit vertieft und einen Überblick über die Gesetzeslage, auf der ihre Arbeit basiert, bekommen. Sie kann die Bedürfnisse der jeweiligen jungen Menschen identifizieren und entsprechende Maßnahmen umsetzen.

JUGENDARBEIT IN ITALIEN – EIN EINBLICK



In Italien gibt es keine Definition von Jugendarbeit und es gibt keine nationale Gesetzgebung in Bezug auf Jugendarbeit und Jugend. Alle Gesetze, die sich auf nationaler und regionaler Ebene mit diesem Thema befassen, haben unterschiedliche Konzepte von „Jugend“, und die Altersspanne von Jugendlichen ist nicht offiziell definiert. Jugendprogramme sprechen je nach Zielgruppe unterschiedliche Altersgruppen an. Während das Erasmus + Programm junge Menschen zwischen 13 und 30 Jahren einbezieht, richten sich andere nationale und lokale Initiativen an Jugendliche verschiedener Altersgruppen. Nach Angaben des italienischen Amtes für Statistik reicht die Altersgruppe der Jugendlichen von 14-35 Jahre. Die Begriffe, die am ehesten den Definitionen von Jugendarbeit und dem beruflichen Profil von JugendarbeiterInnen in Europa entsprechen, lauten: "animazione socio-educativa" (eine Übersetzung, die 2009 von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellt wurde) und "operatore giovanile" (eine vom italienischen Nationalen Jugendrat zur Verfügung gestellte Übersetzung).

Jugendarbeit in Italien kann als Sammelbegriff für verschiedene Konzepte verstanden werden, die von unterschiedlichen Traditionen und Rahmenbedingungen geprägt sind und ein breites Spektrum an Aktivitäten abdecken. Extrem unterschiedliche Organisationen sind in die Jugendarbeit involviert, und es ist schwierig, genau zu bestimmen, wann genau Aktivitäten in der Jugendarbeit eingeführt

wurden. Jugendarbeit begann Anfang der 1990er Jahre als Ergebnis von EU-finanzierten Projekten. 2006 wurde zum ersten Mal in Italien ein Ministerium für Jugend und Sport geschaffen, und durch die Durchsetzung des Gesetzes Nr. 248 vom 4. August 2006 mit dem Titel „Dringende Maßnahmen zur wirtschaftlichen Erholung“ wurde der Nationale Fonds für Jugendpolitik eingerichtet unter anderem zur Unterstützung von Kultur, Berufsausbildung und sozialer Integration.

Im Allgemeinen ist die Regulierung des Sektors auf regionaler und lokaler Ebene angesiedelt. Nur in wenigen Fällen sind Jugendarbeiter formal definiert, z.B. in der Region Kampanien im Regionalgesetz Nr. 38 vom 29. Dezember 2017. Zwischen 2004 und 2008 unterzeichnete eine Gruppe von Regionen wie Emilia Romagna, Piemont und Lombardei eine Vereinbarung, in der festgehalten wird, dass regionale Gesetze den Wert der Jugendarbeit und die Rolle der JugendarbeiterInnen in der Umsetzung von Jugendpolitiken anerkennen. Ein gutes Beispiel ist das 2004 in Piemont umgesetzte Regionalgesetz (d. H. Das Regionalgesetz Nr. 1/2004), in dem das Berufsprofil und der Zugang zum Beruf sowie die Mindestanforderungen definiert sind, die erforderlich sind, um als JugendarbeiterIn zu gelten.

In Bezug auf die Haupttrends der Jugendarbeit im letzten Jahrzehnt kann man sagen, dass die große Mehrheit der Jugendarbeitsaktivitäten von der Zivilgesellschaft und nicht

von öffentlichen Institutionen erbracht wird. Derzeit liegt der Schwerpunkt mehr auf Beschäftigung und Bildung für junge Menschen. Darüber hinaus sind die für die Jugendarbeit bereitgestellten Mittel im letzten Jahrzehnt zurückgegangen, weil die Regierung vorrangig auf die aktuellen Notlagen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt und die Probleme im Zusammenhang mit dem formalen Bildungssektor abzielt.

Da Jugendarbeit in Italien als non-formales Lernfeld zur Förderung der aktiven Bürgerschaft unter Jugendlichen und der Solidarität zwischen den Generationen konzipiert ist, werden die Aktivitäten hauptsächlich außerhalb des formalen Bildungssektors durchgeführt. Die Organisationen, die Jugendarbeit leisten, teilen ein breites Fundament gemeinsamer Werte wie z.B. folgende:

Jugendarbeit sollte nicht nur Instrumente für die Arbeitsmarktintegration bereitstellen, JugendarbeiterInnen sollen nicht nur mit problematischen Jugendlichen arbeiten, sondern alle jungen Menschen bei der Nutzung ihres Potenzials begleiten und unterstützen. JugendarbeiterInnen sollen die aktive Beteiligung der Jugendlichen an den Aktivitäten auf lokaler Ebene fördern.

Die meisten in der Jugendarbeit Tätige in Italien sind Freiwillige, die durch Seminare oder durch Learning by Doing ausgebildet werden. In den letzten Jahren hat die verstärkte Zusammenarbeit zwischen formalen

Bildungseinrichtungen und Jugendverbänden zu einem gemeinsamen Projekt geführt, das auf die Förderung eines ganzheitlicheren Bildungsansatzes abzielt, der aus einer Mischung aus formalen, non-formalen und informellen Aspekten besteht. Ziel ist es, die Entwicklung von Querschnittskompetenzen bei jungen Menschen zu fördern.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte in Italien kommen aus sehr unterschiedlichen Ausbildungsberufen, sie haben unterschiedliche Abschlüsse, Qualifikationen und Erfahrungen, die von sozialen und pädagogischen bis hin zu psychologischen, sportlichen und künstlerischen Bereichen reichen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die meisten Menschen, die in der Jugendarbeit tätig sind, Freiwillige sind und daher viele von ihnen keinen formalen Bildungshintergrund im

Bereich der Jugendarbeit haben.

Gegenstand der derzeitigen Debatte zwischen verschiedenen Akteuren in diesem Feld ist die Notwendigkeit, spezifischere Ausbildungsmöglichkeiten und -pfade einzuführen. Was sich aus der Analyse europäischer Trends und des italienischen Kontextes ergibt, scheint ein wachsendes Interesse an der Ermittlung und Definition der spezifischen Elemente des Jugendarbeitssektors zu sein. Die Debatte über die Professionalisierung und die Anerkennung des Berufs ist entscheidend für die Zukunft der Jugendarbeit. Es wäre wichtig, Regeln einzuführen, die darauf abzielen, die Fähigkeiten und das Berufsprofil von JugendarbeiterInnen anzuerkennen und Mindeststandards für deren Qualifizierung zu entwickeln.

ITALIEN - EMPFEHLUNGEN UND RÜCKMELDUNGEN VON JUGENDARBEITERINNEN/FREIWILLIGEN ZU DEN BADU OPEN BADGES

„Eine gute Möglichkeit, Kompetenzen zu sammeln, anzuerkennen und zu teilen, die außerhalb des non-formalen Bildungssektors unbekannt sind.“

„Zumindest verstehen meine Freunde jetzt, was für eine Art von Arbeit ich mache.“

BERÜHMTES ZITAT

"Erziehung ist wie Säen: Die Früchte sind nicht garantiert und nicht unmittelbar, aber wenn Du nichts säst, gibt es auf jeden Fall keine Ernte."

(Carlo Maria Martini, Erzbischof, Professor für Theologie und Schriftsteller)



Good Practice von
Alessandro Scotto

„Meine Erfahrungen als Freiwilliger bei Informagiovani haben mir gezeigt, wie viele neue Fähigkeiten ich in nur einem Jahr erworben habe. Als Student der Politikwissenschaften interessiere ich mich sehr für öffentliche Politik und deren Umsetzung. Durch mein Studium habe ich jedoch keine praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet erworben. Informagiovani hat mir geholfen, all diese wissenschaftlichen Erkenntnisse, die ich an der Universität gelernt hatte, in die Praxis umzusetzen und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Ich freue mich sehr über diese Anerkennung, das heißt, ich habe ein gewisses Wissen erworben, das ich in meiner Arbeit erfolgreich angewendet habe. Ich glaube fest an die Europäische Union und an ihre Werte wie Solidarität, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Gleichheit. Ich habe an mehreren Veranstaltungen und Projekten im Zusammenhang mit der Europäischen Union teilgenommen und würde deshalb in der Zukunft gerne das EU-Ambassador Abzeichen erhalten.“

Alessandro Scotto ist Jugendarbeiter und Freiwilliger im Jugendinformationszentrum der Gemeinde Sassari. Bisher hat Alessandro das **Youth Policy Connaisseur** Abzeichen erhalten. Es steht für ein Verständnis von der Art und Weise wie Jugendpolitik konzipiert und umgesetzt wird. Außerdem beinhaltet es die Fähigkeit, sich aktiv zu beteiligen, um so Einfluss auf politische Prozesse zu nehmen. Alessandro hat Kenntnisse über die Funktionsweise von Planungs-, Implementierungs- und Evaluierungsprozessen im Politikbereich erworben, insbesondere in Bezug auf das Thema Jugend. Er studierte

Politik und öffentliche Steuerung und erwarb sich ein solides akademisches Wissen, hatte jedoch keinerlei praktische Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung.

Durch die Arbeit in der Gemeinde konnte er besser verstehen, wie öffentliche Richtlinien umgesetzt und Entscheidungen getroffen werden. Darüber hinaus konnte er mehr als 50 junge Menschen in ein Filmprojekt einbeziehen und es mehreren Entscheidungsträgern auf regionaler und europäischer Ebene vorstellen.

„Ich freue mich sehr über eine solche Auszeichnung und vor allem freue ich mich, dass ich zeigen konnte, was die Umwelt für mich bedeutet. Sie ist nicht nur für mich wichtig, sie ist für uns alle wichtig. Dieses Abzeichen hat mir geholfen, sowohl persönlich als auch beruflich zu wachsen. Derzeit bin ich an Projekten beteiligt, die sich auf Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten beziehen. Daher möchte ich in Zukunft das RASIM Advocate Abzeichen (Anwaltschaft für Geflüchtete, Asylsuchende, Einwanderer und Migranten) erhalten.“



Good Practice von
Alessia Pintus

Alessia Pintus ist Jugendarbeiterin am Jugendinformationszentrum der Gemeinde Sassari. Alessia hat bisher das **Community Ecology Advisor** Abzeichen erhalten. Es steht für grundlegendes ökologisches Wissen und die Fähigkeit, andere Menschen in Umweltfragen zu beraten und dabei umweltfreundliches Verhalten sowie einen nachhaltigen Lebensstil zu fördern.

Alessia hat von Anfang an, seit sie in unserer Organisation ist, eine konsequente umweltfreundliche Haltung gezeigt. In unserer Organisation hat sie auf Umweltprobleme geachtet und alle Menschen darauf aufmerksam gemacht. Sie hat

das Bewusstsein junger Menschen für das Recyceln von Papier und für Abfallvermeidung erhöht. Außerdem hat Alessia künstlerisches Talent. Sie entwarf einige Kunstwerke aus recycelten Materialien. Alessia zufolge ist Ökologie eines der wichtigsten Themen, mit denen sich Menschen befassen sollten.



**Good Practice von
Simone Sanna**

„Bei Informagiovani hatte ich die Chance, an Projekten mitzuwirken, die Interkulturalismus mit dem in Verbindung zu bringen, was ich an der Universität gelernt habe. Diese Zeit und diese Projekte haben mir geholfen, meine beruflichen Fähigkeiten zu verbessern. Darüber hinaus ermöglicht mir diese Anerkennung den Menschen, denen ich tagtäglich begegne, Vertrauen zu schenken. Da ich in Projekte mit Jugendgruppen involviert bin, würde ich mich sehr freuen, Abzeichen wie den Non-Violent Communicator und den Non-Verbal Communicator zu bekommen.“

- **Simone Sanna** ist Jugendarbeiter am Jugendinformationszentrum der Gemeinde Sassari. Bisher hat Simone das **Intercultural Communicator** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, verschiedene Kulturen, die eigene eingeschlossen, zu verstehen und dieses Verständnis zur Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu nutzen. Simone erwies sich als guter Kommunikator und interkultureller Experte. Er hat interkulturelle Projekte durchgeführt, die seine Fähigkeit zeigen, mit Menschen aus anderen Kulturen auf eine positive Art und Weise zu kommunizieren.



**Good Practice von
Susanna Diana**

„Mit Informagiovani Eurodesk Iglesias hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Aktivitäten in Schulen und Seminare zu organisieren, an denen Jugendliche, Lehrkräfte und JugendarbeiterInnen teilnahmen. Ich hatte die Gelegenheit, meine Kommunikationsfähigkeiten in formalen und informellen Kontexten zu verbessern. Dieses Abzeichen ermöglicht es mir, den Menschen, die ich tagtäglich treffe, Vertrauen zu schenken. Ich würde mich sehr freuen, in Zukunft das Youth Exchange Project Manager Abzeichen zu erhalten.“

- **Susanna Diana** ist Jugendarbeiterin am Jugendinformationszentrum Eurodesk Iglesias. Bisher hat Susanna das **Communication Expert** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten angemessen in der Muttersprache zu kommunizieren. 2018 hat Susanna über 50 Workshops und Seminare gehalten, in denen sie junge Menschen, Lehrkräfte und JugendarbeiterInnen über Lernmöglichkeiten im Ausland informiert hat. Sie zeigte die Fähigkeit, effektiv und angemessen zu kommunizieren, indem sie sich jeweils an die Anforderungen der Situation anpasste, zuhörte und von anderen lernte.



**Good Practice von
Mattia Uldanck**

„Die bei Informagiovani erworbenen Fähigkeiten haben mir geholfen, persönlich und beruflich zu wachsen, sodass ich alle akademischen Kenntnisse aus meinem Studium an der Universität in die Praxis umsetzen konnte. Das Journalism Rookie-Abzeichen bestätigt mein Wissen und meine Erfahrung bei der Bereitstellung von Nachrichten und Informationen, vor allem unter Verwendung digitaler Medien. In Zukunft möchte ich das Metabadge Media Expert gewinnen, das für meine Karriere in der Zukunft nützlich sein könnte.“

■ **Mattia Uldanck** ist Jugendarbeiter am Jugendinformationszentrum der Gemeinde Sassari. Bisher hat Mattia das **Journalism Rookie** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, sich durch die Nutzung digitaler Medien mit Nachrichteninhalten auseinander zu setzen und sie mit eigenen Informationen, Kommentaren und Ansichten zu versehen.

Mattia ist ein guter Kommunikator und während der ganzen Zeit, in der er mit uns zusammenarbeitete, stellte er seine journalistischen Fähigkeiten – einschließlich der gesellschaftlichen Implikationen – und seine Kompetenzen im Bereich Soziale Medien unter Beweis, indem er unsere sozialen Netzwerke herausragend managte.



**Good Practice von
Giulia Foddai**

„Ein Verständnis der EU ist heute von grundlegender Bedeutung und die Fähigkeit zu erkennen und zu verstehen, was heute in Europa auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene geschieht, inspiriert mich dazu, aktiv an der Bürgergesellschaft teilzunehmen und immer am Ball zu bleiben. Ich bin der festen Überzeugung, dass Kommunikation und präzises Sprechen der beste Weg ist, um eine konstruktive Diskussion zu führen. Kurz und prägnant zu sein, wenn es darum geht, komplexe Konzepte zu präsentieren und zu erklären, ist sehr wichtig, um die eigenen Ideen und Botschaften zu vermitteln. Aus diesem Grund möchte ich mir das Communication Expert Badge verdienen.“

■ **Giulia Foddai** ist Studentin und ehrenamtliche Mitarbeiterin des Jugendinformationszentrums der Gemeinde Sassari. Obwohl sie erst 18 Jahre alt ist, ist Giulia bestrebt, die Idee eines vereinten Europas zu fördern, europäische Werte zu verbreiten und ihre lokale Gemeinschaft über die Möglichkeiten zu informieren, die die EU jungen Menschen in Bezug auf Bildung, Mobilitäten, Praktika und Freiwilligendiensten bietet. Darüber hinaus nimmt Giulia aktiv an allen von Informagiovani organisierten Workshops, Projekten und Schulungen teil, die auf die Förderung einer aktiven Bürgerschaft in der EU abzielen. Giulia hat das **Active EU Citizen** erhalten. Es steht für die Kenntnis der wichtigsten EU-Insti-

tutionen und -Organe sowie die Fähigkeit, aktiv an demokratischen Prozessen teilzunehmen und zivilgesellschaftliche Beteiligung auf EU-Ebene zu fördern. Giulia war stets bestrebt ihr Wissen über die EU und all ihre Aspekte auszubauen.

JUGENDARBEIT IN SPANIEN – EIN EINBLICK



Das Konzept von Jugendarbeit in Spanien ist weit gefasst und daher nicht klar begrenzt und definiert. Das Fehlen eines bestimmten Begriffs für Jugendarbeit oder das Fehlen einer Übersetzung des Konzepts ins Spanische bedeutet nicht, dass Jugendarbeit im Land nicht existiert. Auf nationaler Ebene koordiniert und fördert das Jugendinstitut bestimmte Politikbereiche, es regelt aber nicht die Jugendpolitik. In der Publikation „The socio-economic scope of youth work in Europe“ findet sich folgende Definition der Jugendarbeit in Spanien: „Aktivitäten sozialer, kultureller, pädagogischer oder politischer Art mit und für junge Menschen“ (The Socio-economic Scope of Youth Work in Europe 2008).

Sozialarbeit in Spanien folgt der internationalen Definition von Sozialarbeit und ist stärker reguliert. Der Unterschied ist, dass Sozialarbeiter mit Menschen jeden Alters arbeiten, während sich die Jugendarbeit nur auf junge Menschen konzentriert.

Es gibt kein spezifisches Gesetz, das die Jugendarbeit in Spanien auf nationaler Ebene regelt. Die Verantwortung für die Jugendarbeit liegt bei den autonomen Gemeinschaften. Obwohl es kein spezifisches Gesetz gibt, heißt es in Artikel 48 der spanischen Verfassung, dass „die öffentlichen Behörden die Bedingungen für eine freie und

wirksame Beteiligung von Jugendlichen an ihrer politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung fördern sollen.“

Die Jugendarbeit wird hauptsächlich von zwei Sektoren übernommen: dem öffentlichen und dem zivilgesellschaftlichen Sektor. Jeder Sektor ist für bestimmte Aufgaben zuständig: Öffentliche Dienste für Jugendliche konzentrieren sich zum Beispiel auf Aufklärungs- und Werbekampagnen, individuelle Bereitstellung von Informationen, Beratung und Anleitung sowie die Einrichtung von Online-Informations- und Beratungszentren. Der zivilgesellschaftliche Sektor ist in zwei Kategorien unterteilt: i) Jugendverbände, in denen junge Menschen ihre eigenen Projekte leiten, und ii) NGOs und Jugendclubs, die Gruppenaktivitäten sowie individuelle Beratung und Unterstützung anbieten. Der Unterschied zwischen ihnen ist jedoch nicht immer klar. Im dritten Sektor gibt es qualifizierte JugendarbeiterInnen und Freiwillige, die mit öffentlichen Trägern zusammenarbeiten.

Jugendarbeit ist in Spanien kein offiziell anerkannter Beruf. Einige Aspekte der Jugendarbeit werden von einer breiteren Berufsgruppe (SozialarbeiterInnen/pädagogInnen oder AnimatorInnen im soziokulturellen Bereich) übernommen. Ob eine spezifische Zertifizierung erforderlich ist, hängt vom Arbeitgeber ab. In Spanien gibt es keine Mindestqualifikationsnormen für

die Jugendarbeit, und Jugendarbeit gibt es immer noch nicht als akademisches Fach in der formalen Ausbildung. Daher werden Jugendarbeiter in Spanien über andere Berufe ausgebildet.

Berufsschulen bieten 2-jährige Kurse an, die in Abschlüssen wie Techniker für soziale Dienste oder soziokulturelle Animation münden. Die Kurse umfassen Folgendes: Verwaltung und Koordinierung von Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche; Förderung der pädagogischen Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche sowie Jugendinformationsdienste.

Soft Skills, wie sie mit den Open Badges bestätigt werden, sind in Spanien ein äußerst wichtiges Gut. An den Universitäten in Spanien wurde viel Forschung betrieben, um Wege zu finden, wie Soft Skills in die akademischen Lehrpläne aufgenommen werden können. Diese Initiativen finden sich nicht nur im akademischen Kontext, sondern auch in Unternehmen, in denen Schulungen zu Soft Skills organisiert werden.

SPANIEN - EMPFEHLUNGEN UND RÜCKMELDUNGEN VON JUGENDARBEITERINNEN/FREIWILLIGEN ZU DEN BADU OPEN BADGES

„Endlich kann ich alle meine Errungenschaften und Fähigkeiten nachweisen, die ich im non-formalen Bildungsbereich gelernt habe.“

„Ich habe lange nach innovativen Wegen gesucht, wie ich meinem Lebenslauf persönliche und soziale Kompetenzen hinzuzufügen kann. Dank der BADU-Abzeichen kann ich endlich bestimmte Kompetenzen ausweisen, die ich durch freiwilliges Engagement und non-formales Lernen erworben habe und die nicht durch eine formale Ausbildung zertifiziert sind. Außerdem sieht mein Lebenslauf so farbenfroh und attraktiver aus.“

„Freiwillige und TeilnehmerInnen unserer Schulungsprogramme fordern immer neue Formen der Zertifizierung und Validierung ihrer non-formal oder informell erworbenen Kompetenzen. Dank der BADU-Abzeichen können wir jetzt ihre Leistungen bestätigen.“

BERÜHMTES ZITAT

*"Erzieht zum Miteinander.
Erzieht, um ein Bewusstsein
für Gerechtigkeit zu schaffen.
Erzieht in Gleichheit, damit nicht
ein einziges Talent aufgrund
fehlender Möglichkeiten
verloren geht."*

(Josefina Aldecoa, 1926-2011, spanische Schriftstellerin und Lehrerin)



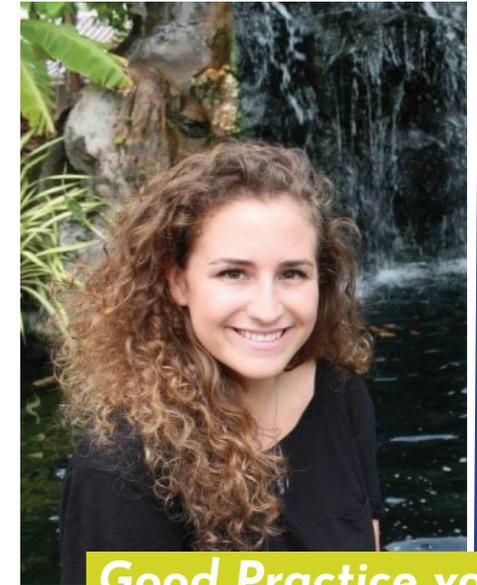
„Das Abzeichen hat mir geholfen, meine Fähigkeiten in der Arbeit mit Fachkräften und Jugendlichen zu erkennen. Es ist eine Möglichkeit, meine Stärken hervorzuheben. Gleichzeitig motiviert es mich, an meinen Schwachstellen zu arbeiten, z.B. unterschiedliche Gruppen zu koordinieren. Ich denke, es ist ein sehr gutes Tool, um Selbstreflexionsprozesse und die persönliche und berufliche Entwicklung anzuregen. Ich arbeite im Bereich europäischer Projekte, daher möchte ich in Zukunft das EU Fund Expert Abzeichen erhalten. Ich denke, es ist ein Weg, meine Fachlichkeit in der Jugendarbeit auf lokaler und nationaler Ebene anzuerkennen.“

Good Practice von Javier Milan Lopez

Javier Milan Lopez ist Jugendarbeiter und Trainer im interkulturellen Verein für Europa - GoEurope in Valencia. Javier hat das **Group Facilitator** Abzeichen erworben. Es steht für die Fähigkeit, Lernprozesse in Gruppen bei Bedarf durch Anleitung zu unterstützen, ohne die Gruppendynamik übermäßig zu beeinflussen. Javier ist zertifizierter Trainer des Europarates und Jugendarbeiter und hat sich auf Jugendthemen, soziales Unternehmertum, Menschenrechtsbildung, Inklusion und internationale Entwicklung spezialisiert. Er hat einen Abschluss in Politikwissenschaften der Universität Valencia und einen Master in internationaler Zusammenarbeit und Projektmanagement von der Polytechnischen Universität Valencia. Javier war auf nationaler und internationaler Ebene (Ägypten, Rumänien

und Spanien) im Bereich der Zusammenarbeit und Entwicklung tätig und sammelte viel Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung von non-formalen Lernprogrammen in Mobilitätsprojekten, was eine intensive Arbeit mit Gruppendynamik erfordert.

Im letzten Oktober war er für die Koordination und Durchführung des Erasmus + Trainingskurses "FAKE OFF" verantwortlich. Ziel des Kurses war es, die Teilnehmenden (JugendarbeiterInnen, Lehrkräfte und MentorInnen) mit Methoden und Instrumenten auszustatten, um junge Menschen über einen kompetenten Umgang mit Daten und „Fake News“ zu informieren. Javier demonstrierte seine Fähigkeit, sich mit der Gruppendynamik, den Bedürfnissen der Teilnehmenden sowie mit verschiedenen Rollen in der Gruppe auseinanderzusetzen.



„Ich habe in den letzten 15 Jahren auf informellem Weg Englisch gelernt und praktiziert, aber dafür habe ich nie eine formelle Anerkennung erhalten. Das Smooth English Communicator Abzeichen zertifiziert diese Kompetenz, auf die ich auch stolz sein kann. Wenn ich es in meinen Lebenslauf aufnehme, hilft es mir sicherlich bei meiner beruflichen Entwicklung. Da ich in den letzten drei Jahren viel Erfahrung mit der Anleitung von Gruppen in internationalen Seminaren gesammelt habe, möchte ich nächstes Jahr das Group Facilitator Abzeichen erhalten.“

Good Practice von Belén Mañogil Sáez

Belén Mañogil Sáez ist EU Projektmanagerin, Jugendarbeiterin und Trainerin bei FyG Consultores Valencia. Bis jetzt hat Belén das **Smooth English Communicator** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten klar und deutlich auf Englisch zu kommunizieren. Belén hat einen Abschluss in International Business an der Universität Valencia und einen Master-Abschluss in Entwicklungszusammenarbeit der Polytechnischen Universität Valencia. Nach ihrem Praktikum in Nigeria arbeitet sie derzeit als europäische Projektmanagerin und Jugendarbeiterin/Trainerin bei FyG Consultores.

Obwohl sie in den letzten drei Jahren durch Studien- und Arbeitsaufenthalte im Ausland wertvolle Erfahrungen gesammelt hat, wurden ihre Englischkenntnisse bisher nicht formell anerkannt. Sie sprach während ihres Praktikums bei FyG in Nigeria Englisch. Sie nahm an internationalen Meetings, Schulungen, Seminaren und Workshops teil, bei denen Englisch die Hauptkommunikationssprache war. Daher wurde sie mit dem Smooth English Communicator-Abzeichen ausgezeichnet.



Good Practice von Nieves Verdejo Llopis

Nachdem mir dieses Abzeichen verliehen wurde, ist mir der Wert der Erfahrungen, die ich in den letzten zwei Jahren gemacht habe, bewusster geworden. Mein Selbstbewusstsein ist ebenfalls gestiegen, da ich jetzt meine Erfolge, mein Wissen und meine Fähigkeiten durch ein digitales Abzeichen nachweisen kann, was mir hilft, meine zukünftigen beruflichen Ziele zu erreichen. Ich würde gerne das Project Planner Abzeichen erhalten, da es die Fähigkeit demonstriert, die Schritte festzulegen, die zur Definition der Ziele und der Reichweite eines Projekts erforderlich sind. Dazu gehört auch der Prozess der Identifikation von Partnern und relevanten Stakeholdern, der bereits Teil meiner täglichen Arbeit ist.

Nieves Verdejo Llopis ist Jugendarbeiterin und EU Projektmanagerin beim Valencia InnoHub. Bisher hat Nieves das **EU Fund Expert** Abzeichen erhalten. Es steht für das Wissen über verschiedene jugendbezogene EU-Förderprogramme sowie die Fähigkeiten, die für den Entwurf von Projektvorschlägen nötig sind. Nieves Verdejo Llopis hat 2016 einen Abschluss in International Business und 2018 einen Master-Abschluss in Talent Management der Universität Valencia erworben. Seit 2016 arbeitet sie für die spanische NGO Valencia InnoHub und für eine andere lokale Beratungsfirma und ist dort für das Management europäischer Projekte, die Unterstützung von

Unternehmen bei der Internationalisierung sowie für die Ausbildung Jugendlicher in den Bereichen Internationalisierung und Unternehmertum zuständig.

Nach der Teilnahme an einem Workshop zum EU-Fondsmanagement im Rahmen des internen Schulungsangebots hat Nieves ihre Kenntnisse über europäische Ausschreibungen nicht nur im Hinblick auf die Ausarbeitung von Projektvorschlägen, sondern auch hinsichtlich der Durchführung derartiger Projekte erweitert. Diese Projekte konzentrieren sich alle auf den Jugendbereich.

Mit dem NFL Program Designer Abzeichen kann ich meine Erfahrungen und Kompetenzen in diesem Bereich der Jugendarbeit unter Beweis stellen. Ich würde gerne das Volunteer Tutor Abzeichen bekommen, da ich glaube, dass es sehr wichtig ist, junge Menschen zu motivieren, unsere Arbeit kennenzulernen, so dass sie ermutigt werden, selbst etwas zu gestalten. Darüber hinaus möchte ich in Zukunft das Voluntary Project Coordinator Abzeichen erhalten. Ich möchte eine Finanzierung über Baobab beantragen, um Projekte in den Bereichen Stadtplanung und Nachhaltigkeit in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungszentren umzusetzen.



Good Practice von Elena Brocalero Camacho

Elena Brocalero Camacho ist Jugendarbeiterin im Baobab Espai Comunitari Valencia. Bisher hat sie das **NFL Programme Designer** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, effektive, non-formale Bildungsaktivitäten zu entwerfen, durchzuführen und zu managen.

Elena ist Architektin und hat sich auf nachhaltige Materialien und Konstruktionen sowie auf internationale Zusammenarbeit spezialisiert. 2014 arbeitete sie in Guayaquil (Ecuador) mit einer NGO zusammen, um in einem unterentwickelten Gebiet nachhaltige und zugängliche Häuser zu bauen. Nach ihrer Rückkehr nach Valencia war sie an verschiedenen Initiativen im Zusammenhang mit non-formaler Bildung, Nachhaltigkeit und Jugendarbeit beteiligt.

Elena hat zusammen mit zwei anderen Kollegen eine lokale Initiative zur Förderung der non-formalen

Bildung und der ökologischen Nachhaltigkeit für Kinder und Jugendliche entwickelt: Baobab Espai Comunitari. Elena entwickelte ein non-formales Lernangebot, das auf einer Reihe von Workshops mit dem Titel „Was ist Deine Stadt?“ basiert. Diese Aktivität förderte die Kreativität der Teilnehmenden beim Erfinden ihrer Traumstadt (Standort, Einwohnerzahl, öffentliche Dienstleistungen usw.). Die Jugendlichen bauten eine Karte aus Recyclingmaterial. Auf der Karte führten sie all ihre Ideen über ihre Traumstadt zusammen. Danach diskutierten sie die verschiedenen Elemente der von ihnen geschaffenen Städte. Die Entwicklung dieser sozialen Initiative und dieses Bildungsprogramms bedarf der Kenntnis und der Anwendung verschiedener didaktischer Methoden, die Fähigkeit, mit Gruppendynamiken zu arbeiten und Lern-Tools zu nutzen.



Good Practice von Carles Vera Gómez

„Bisher wurden meine pädagogischen Fähigkeiten weder formal noch informell anerkannt. Daher bin ich sehr froh, dass ich meine Stärken als Trainer im non-formalen Bildungsbereich und meine Fähigkeiten, spezifische Bildungsformate für meine SchülerInnen zu entwerfen unter Beweis stellen kann, da ich diese seit 2014 buchstäblich jeden Tag in die Praxis umsetze. Da ich mich professionell in der Jugendarbeit engagiere und gemeinsam mit meinen Kollegen immer mein Bestes gegeben habe, um neue und innovative Trainingsmethoden zu entwickeln, möchte ich in Zukunft das Youth Work Methodologist Abzeichen erhalten.“

■ **Carles Vera Gómez** ist Jugendarbeit und Parkour und Street Art Trainer bei Valencia Movement in Valencia. Bis jetzt hat Carles das **NFL Program Designer** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, effektive, non-formale Bildungsaktivitäten zu entwerfen, durchzuführen und zu managen. Carles studierte Politikwissenschaft und öffentliche Verwaltung an der Universität Valencia und ging mit einem Erasmus-Austauschprogramm für Studierende ans Institut für Politikwissenschaften in Lyon in Frankreich. Seit über elf Jahren praktiziert er Parkour. Seit 2014 unterrichtet er Parkour für Jugendliche und seit 2015 ist er Präsident des Vereins „Parkour

Movement“ in Valencia sowie Mitbegründer der Parkour-Schule „R-evolution“ mit Sitz in Valencia. Als Jugendarbeiter und Parkour-/Street Art Trainer hat Carles viel Erfahrung in der Gestaltung non-formaler Lernangebote für Jugendliche gesammelt, für diese Kompetenz hat er jedoch nie eine Anerkennung erhalten. Da er seine Erfahrungen in einen Workshop über non-formale Bildung im Bereich Parkour und Street Art einbrachte, der von Valencia Movement und GoEurope in Valencia mitorganisiert wurde, wurde er schließlich mit dem NFL Program Designer Abzeichen ausgezeichnet.



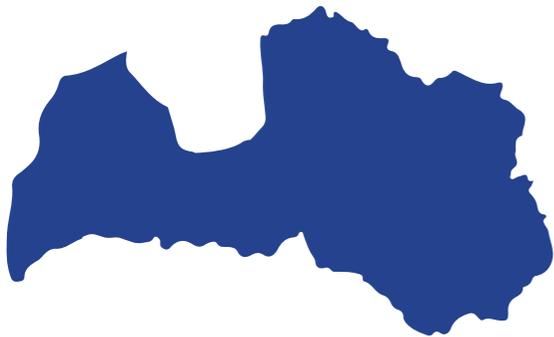
Good Practice von Arantxa Carrasco

„Nachdem ich dieses Abzeichen erhalten habe, war ich glücklich, meine bisherigen Erfahrungen aus meiner täglichen Arbeit als Jugendarbeiterin und aus meiner Weiterbildung, die ich erhalten habe, demonstrieren zu können. Ich bin jetzt immer motivierter, die Qualitätsstandards jedes Mobilitätsprojekts hochzuhalten, und ich fühle mich sicherer, wenn es darum geht, mögliche Risiken oder Konflikte zu bewältigen. Ich freue mich darauf, mein vorhandenes Wissen über EU-Ausschreibungen und Mobilitätsprojekte einschließlich Freiwilligenarbeit und internationale Kooperationsprogramme zu verbessern. Deshalb ist das nächste Abzeichen, das ich erwerben möchte, das EU Funds Expert Abzeichen.“

■ **Arantxa Carrasco** ist Jugendarbeiterin/EU Projektmanagerin bei Valencia Innohub. Bisher hat Arantxa das **Risk Manager** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, Risiken oder potenzielle Gefahren für Jugendliche, JugendarbeiterInnen, Jugendorganisationen oder das Arbeitsumfeld rechtzeitig zu erkennen und zu beheben. Arantxa studierte Rechtswissenschaften an der Universität Castilla-La Mancha. Derzeit absolviert sie ihren Master im Bereich Menschenrechte und Immigration. Als Jugendarbeiterin / EU-Projektmanagerin bei Valencia Innohub wird sie zu bestimmten Themen ihrer Wahl intern geschult, die für ihre berufliche Entwicklung hilfreich sein können. In diesem Jahr entschied

sich Arantxa für ein einwöchiges Training in den Bereichen Qualitätssicherung und Risikomanagement, das für internationale Projekte eingesetzt wurde, da es eine der Hauptkomponenten ihrer täglichen Arbeit ist. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses erhielt sie das Risk Manager Abzeichen.

JUGENDARBEIT IN LETTLAND - EIN EINBLICK



Nach dem Bericht des Youth Policy Analytical Reports (2017) des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Republik Lettland haben zu Beginn des Jahres 2017 250.741 junge Menschen permanent in Lettland gelebt, was fast die Hälfte ist im Bezug auf das Jahr 1990, in dem 480.600 junge Menschen in Lettland lebten. Die Anzahl junger Menschen ist in den letzten zehn Jahren am stärksten zurückgegangen - zwischen 2007 und 2017 hat sich deren Zahl um 178 262 reduziert.

In Lettland hat das Saeima (das Parlament der Republik Lettland) das seit dem 1. Januar 2009 geltende Jugendgesetz verabschiedet und der Präsident hat es verkündet. Ziel des Jugendgesetzes ist es, die Lebensqualität junger Menschen zu verbessern, indem ihre Initiativen und ihre Beteiligung an Entscheidungen und am gesellschaftlichen Leben gefördert werden und die Jugendarbeit unterstützt wird. Das Jugendgesetz definiert die an der Umsetzung der Jugendpolitik beteiligten Personen und deren Zuständigkeit im Bereich der Jugendpolitik, die Jugendbeteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung der Jugendpolitik sowie die Grundprinzipien für die Finanzierung von Jugendinitiativen, für deren Beteiligung an Entscheidungen und am gesellschaftlichen Leben und für die Jugendarbeit. Die staatliche Jugendpolitik wird von staatlichen Institutionen und lokalen Behörden entsprechend ihrer Kompetenz umgesetzt. In Lettland sorgt das Ministerium für Bildung und Wissenschaft für die Entwicklung und koordinierte Umsetzung

einer einheitlichen staatlichen Politik im Jugendbereich. Jugendarbeit findet in verschiedenen Ministerien, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen statt. Das Budget des Programms für nationale Jugendpolitik im Jahr 2018 belief sich jedoch auf 682484,00 EUR, was nur 2,72 EUR pro lettischem Jugendlichen pro Jahr entspricht. Und diese Mittel sind keine feste Einheit im Staatshaushalt. Um den rechtlichen Status der Personen zu sichern, die Jugendarbeit planen und durchführen, wurden berufliche Standards für Fachkräfte der Jugendarbeit entwickelt, die deren Pflichten und Verantwortlichkeiten sowie die Anforderungen an ihre beruflichen Kompetenzen festlegen.

Das Nationale Programm für Jugendpolitik verfolgt mehrere wichtige Ziele. Martins Steins, Vorstandsmitglied des Jugendrates von Lettland und Aktivist im Jugendbereich, der eine Jugendorganisation in einem kleinen Dorf leitete und dann als Student seine Aktivitäten auf nationaler Ebene fortsetzte, glaubt, dass Jugendbeteiligung nur erfolgreich sein kann, wenn die Entwicklung von Jugendorganisationen und deren Leistung gefördert und gestärkt wird und die Entstehung neuer leistungsfähiger Organisationen, die Jugendliche einbinden, unterstützt wird. Er ist der Meinung, dass die derzeitige Finanzierung nicht ausreicht, um wesentliche Änderungen in diesem Bereich herbeizuführen. Es wäre wichtig, die Qualität der Jugendpolitik zu erhöhen und sie unter den verschiedenen Tätigkeitsbereichen des Ministeriums für

Bildung und Wissenschaft der Republik Lettland als Priorität zu setzen.

In Lettland gibt es 36 registrierte Jugendorganisationen mit jeweils mindestens 300 Mitgliedern. Die Registrierung ist eine Voraussetzung, um staatliche Gelder zu erhalten, es gibt jedoch viele weitere Organisationen für Jugendliche, die nicht registriert sind. In Lettland gibt es eine Basisinfrastruktur für die Jugendarbeit bestehend aus einem Netzwerk von Fachleuten für Jugendfragen, JugendarbeiterInnen, Jugendzentren in jeder Gemeinde, einem Jugendrat und einer beratenden Kommission der Gemeinde. Das System der Jugendarbeit in Kommunen und Jugendzentren bietet die Möglichkeit, junge Menschen im ganzen Land zu erreichen.

LETTLAND - EMPFEHLUNGEN UND RÜCKMELDUNGEN VON JUGENDARBEITERINNEN/FREIWILLIGEN ZU DEN BADU OPEN BADGES

Die BADU Open Badges sind eine innovative Methode, um unser Know-how in der Jugendarbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene anzuerkennen, und es gibt mir die Möglichkeit, die von mir erworbenen Abzeichen in sozialen Netzwerken (z. B. LinkedIn, Facebook, Twitter) zu teilen.

Es gibt nun schon seit Jahrzehnten Diskussionen, wie man Wissen, das im non-formalen Bildungsbereich erworben wurde, anerkennen kann, aber jetzt haben wir endlich ein echtes Tool, um unsere Kompetenzen zu validieren.

Die BADU Badges erkennen meine Erfahrungen in der Jugendarbeit an, auch wenn ich nicht Soziale Arbeit studiert habe.

BERÜHMTES ZITAT

"Du lernst, solange du lebst."

Altes lettisches Sprichwort



Good Practice von
Agnese Līva Gilnere

„Das Volunteer Tutor Abzeichen erkennt meine Qualitäten und Kompetenzen als Mentorin an und bestätigt meine Expertise. Dieses Abzeichen ist ein Beweis für die Arbeit, die ich in all den Jahren geleistet habe und die jetzt in verschiedenen Netzwerken sichtbar ist. Ich finde es wirklich gut, dass ich das Abzeichen, welches ich erhalten habe, in Sozialen Netzwerken teilen kann, da viele junge Menschen und zukünftige Arbeitgeber dort sehen können, dass ich bestimmte Fähigkeiten habe, die für einen bestimmten Job notwendig sind. Das nächste Abzeichen, welches ich erhalten möchte, ist das Voluntary Project Coordinator Abzeichen.“

■ **Agnese Līva Gilnere** aus Jelgava studiert Lebensmittelwissenschaften (Agrarwissenschaften). Neben ihrem Studium war Liva in verschiedenen Organisationen der Zivilgesellschaft wie dem Young Age Club In Jelgava und dem NGO-Zentrum Zemgales tätig und war im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes eine Mentorin für junge Freiwillige. Daher hat Agnese das **Volunteer Tutor** Abzeichen erhalten. Es steht für die die Fähigkeit, jungen Freiwilligen während ihres Aufenthalts auf emotionaler, sozialer und persönlicher Ebene kontinuierliche Unterstützung anzubieten. Agnese betreut seit einigen Jahren die Erstsemester, welche sie dabei unterstützt,

sich im neuen Universitätsumfeld und im Studium wohlfühlen. Durch die Betreuung junger Menschen hat sie neue Erfahrungen gesammelt und realisiert, dass ihre eigene Haltung gegenüber diesen jungen Menschen eine wichtige Rolle spielt, um eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen. Als Mentorin respektiert sie alle Studierenden und versetzt sich in ihre Lage, auch wenn diese jungen Leute ihr völlig fremd sind. „Jeder Mensch hat seine eigene Persönlichkeit und es ist wichtig, dass ein/e MentorIn offen ist und alle gleichbehandelt.“ Da sie seit mehreren Jahren Mentorin ist, hat sie in diesem Bereich viele Erfahrungen gesammelt, was ihr geholfen hat, sich auf persönlicher und beruflicher Ebene weiterzuentwickeln.

„Meiner Meinung nach beschreibt das Group Facilitator Abzeichen perfekt das Wissen, das ich in Bezug auf die Moderation von Gruppen erworben habe. Ich nehme Verantwortung sehr ernst, nehme alles in den Blick, wenn ich mit verschiedenen Gruppen arbeite, und ermutige die Teilnehmenden zusammenzuarbeiten. Es ist sehr wichtig, den Teamgeist von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Schule, an der Universität und in ihrem beruflichen und persönlichen Leben zu fördern. In Zukunft würde ich gerne das Digital Expert Abzeichen erhalten, da sich digitale Technologien heutzutage so schnell entwickeln, dass ich der Meinung bin, dass ich meine digitalen und ICT-Fähigkeiten verbessern sollte, um `up to date` zu bleiben.“



Good Practice von
Liene Eksa

■ **Liene Eksa** ist Geschäftsführerin der NGO Young Farmers Club in Jelgava. Liene hat das **Group Facilitator** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, Lernprozesse in Gruppen bei Bedarf durch Anleitung zu unterstützen, ohne die Gruppendynamik dabei übermäßig zu beeinflussen. Liene hat Gruppen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene unterstützt. Sie hat mit Freiwilligen aus Lettland und Rumänien zusammengearbeitet und war Gastgeberin einer internationalen Freiwilligenwoche. Sie organisiert und veranstaltet Workshops für Kinder, die in Rumänien im ländlichen Raum leben. Der Young Farmers Club organisiert alljährlich ein Jugendforum für junge Menschen, die in ländlichen Gebieten leben. Bei

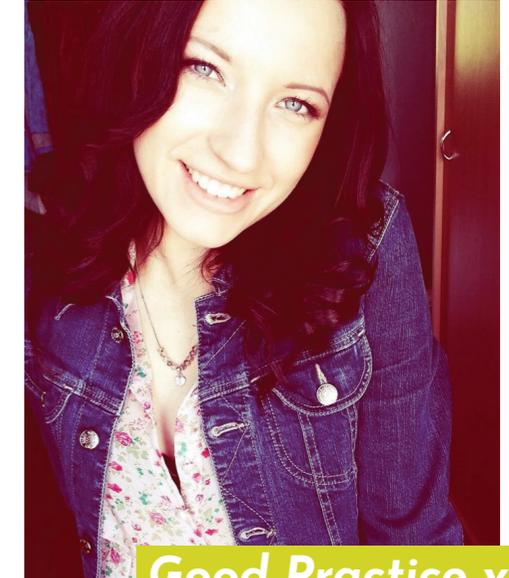
dieser Veranstaltung koordiniert Liene sowohl das Organisationsteam als auch die Teilnehmenden. Die von ihr geleiteten Workshops konzentrieren sich auf folgende Themen: Inklusion, non-formale Bildung, kulturelle Vielfalt, Sprache, Europäischer Freiwilligendienst, Gewaltprävention und persönliche Entwicklung.



**Good Practice von
Valters Kalvis Vitte**

„Ich erstelle Homepages, die mit sozialen Netzwerken verknüpft sind, denn soziale Netzwerke sind unsere neue Realität. Die Menschen verbringen viel Freizeit in verschiedenen sozialen Netzwerken. Ich suche gerne nach neuen Technologien und helfe den Menschen, ihren Alltag durch neue digitale Technologien zu erleichtern. Das Digital Expert Abzeichen erkennt mein erworbenes Wissen an und bestätigt meine Fähigkeiten. Da ich ein sehr aktives Mitglied von zivilgesellschaftlichen Organisationen bin und großes Interesse daran habe, politische Systeme zu verstehen und Beteiligungsinstrumente zu nutzen, würde ich mich sehr freuen, das Democracy Expert Abzeichen zu erhalten.“

■ **Valters Kalvis Vitte** ist Mitglied des deutschen Kulturvereins in Dobele. Bisher hat Valters das **Digital Expert** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, sich an neue Informations- und Kommunikationstechnologien und die sich ständig verändernde Multimedia-Landschaft anzupassen sowie verschiedene Multimedia-Tools in Lehr-/ Lernprozessen anzuwenden. Valters ist mit den Prinzipien neuer Technologien vertraut, da er IKT-Systeme und Computerwissenschaften studiert. Valters hat das Programmieren, Erstellen von Datenbanken, Computersicherheit und Datenschutz sowie das Erstellen von Animationsfilmen gelernt.



**Good Practice von
Liene Rotberga**

„Es ist wichtig, Jugendliche in die Bürgergesellschaft und öffentliche Politikprozesse einzubeziehen, damit sie in Zukunft zu aktiven BürgerInnen und EntscheidungsträgerInnen werden. Umso wichtiger ist es für junge Menschen, ihre Rechte und Möglichkeiten zu kennen. Junge Menschen sollten unterstützt und motiviert werden, um ihre Ziele zu erreichen. In Zukunft würde ich gerne das Youth Work Mediator erhalten, da ich junge Menschen mit Blick auf institutionelle Infrastrukturen und rechtliche Fragen beraten möchte.“

■ **Liene Rotberga** kommt aus Bauska und arbeitet als Jugendkoordinatorin in der Gemeinde der Region Bauskas. Bisher hat sie das **Youth Work Activist** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, Jugendliche darin zu bestärken, für ihre Rechte einzustehen und Jugendpolitik auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu vertreten. Liene ist Jugendarbeiterin in Bauska, einer Stadt im Süden von Lettland nah an der Grenze zu Litauen. Sie arbeitet täglich mit anderen JugendarbeiterInnen, Jugendlichen und Jugendorganisationen zusammen. Sie organisiert und koordiniert Veranstaltungen und Angebote für die Jugendlichen aus der Region, um sie stärker ins gesellschaftliche Leben einzubinden. Ihr Ziel ist, Brücken zwischen Jugendlichen und der regionalen Bevölkerung zu schlagen und das Interesse der Jugendlichen für ihre Region und ihr Land zu wecken.



Good Practice von Paul Jaks

„Ein gewaltfreier Kommunikator zu sein, kann in fast allen Situationen, in denen Dialog, Konflikt und Verhandlungen eine Rolle spielen, sehr nützlich sein. Wir alle haben das Bedürfnis, unsere Meinung auszudrücken, und oft teilen die Menschen nicht die gleichen Meinungen und Ideen. Daher ist es wichtig, ein konstruktives, friedliches und sinnvolles Gespräch zwischen den beteiligten Parteien zu führen. In Zukunft würde ich gerne eine Auszeichnung als Risk Managers erhalten, da ich Risiken (oder potenzielle Gefahren) identifizieren und steuern möchte, die Jugendliche oder die Jugendorganisation, für die ich arbeite, beeinflussen können.“

■ **Pauls Jaks** ist Jugendprojektkoordinator im Zemgales NGO Zentrum Jelgava. Bisher hat er das **Non-violent Communicator** Abzeichen erhalten. Es steht für die Fähigkeit, Methoden zur Förderung von Lernprozessen, Kooperation und Selbstreflexion bei Individuen und in Gruppen effektiv anzuwenden. Als Vorstand des Burschenschaftsrats sammelte er viel Erfahrung in diesem Feld. Er stellte seine Fähigkeit unter Beweis, eine Gruppe zu führen und Konflikte in Situationen zu lösen, die unlösbar erschienen. Bei der Arbeit mit Jugendgruppen verwendet er non-formale und informelle Lernmethoden, die er durch seine Teilnahme an zahlreichen Jugendprojekten auf lokaler und internationaler Ebene erworben hat.

Pauls hat auch das **Digital Expert** Abzeichen erhalten. Neben seinen Kenntnissen von Standardsoftwareprogrammen wie MS Office verfügt

er über Erfahrungen in vielen anderen Softwareprogrammen wie z.B. für die Musikproduktion (Logic 8/9, Cubebase, FL Studio), Buchhaltung (Horizonte) und digitales Design (Adobe Illustrator, Canva). Pauls versteht sich als kompetenter Benutzer der oben genannten Softwareprogramme, da er sie im Beruf und während des Studiums eingesetzt hat. Er verfolgt aktiv Trends und Entwicklungen digitaler Technologien und ist bereit, sich einzuarbeiten und sie in seinem täglichen Leben einzusetzen, um die Ergebnisse seiner Arbeit zu optimieren.

„Ich würde sagen, dass ich mir mein Leben nicht vorstellen kann, ohne die Vorteile digitaler Technologien zu nutzen. In Zukunft würde ich gerne das Media Trainer Abzeichen erhalten, da ich mein Wissen dann an Jugendliche und Erwachsene weitergeben kann.“

Möchtest Du auch Deine Kompetenzen nachweisen?

Registriere Dich auf der BADU Webseite:

<https://www.badge-badu.eu>

und erwerbe BADU Open Badges!

Weitere Informationen zur Registrierung und zur Anerkennung Deiner Kompetenzen auf europäischer Ebene findest Du im BADU HANDBUCH, das Du auf der Webseite des BADU Open Badges Projekts finden kannst.

Wenn Du Deine Good Practice Beispiele mit dem BADU-Team teilen möchtest, kontaktiere uns per E-Mail über die BADU Webseite!



Jugend- & Kulturprojekt e.V.

Hechtstraße 17, 01097 Dresden

www.jkpev.de

www.facebook.com/jkpev.de

PROJEKTPARTNER



**JUGEND- &
KULTURPROJEKT E.V.**

Der Jugend- & Kulturprojekt e.V. (JKPeV) wurde 2004 in Dresden gegründet und engagiert sich im Bildungs-, Kunst- und Kulturbereich, um kulturelle Vielfalt, Akzeptanz und Verständnis sowie soziale Werte auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene zu fördern. Das Hauptziel des Vereins ist Projekte zu entwerfen und durchzuführen, die soziale Auswirkungen haben, Vielfalt und Inklusion ermöglichen sowie aktive Partizipation und bürgerschaftliches Engagement fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, führen wir Bildungs-, Kunst- und Kulturprojekte vor Ort und im Ausland durch und fördern dabei sektorübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Durch Bildungsangebote und Trainings zielen wir darauf ab, mit Hilfe non-formaler Lernmethoden die Soft Skills und beruflichen Fähigkeiten von jungen Erwachsenen weiterzuentwickeln, ihren Unternehmergeist anzuregen und ihre Kreativität zu fördern. Jugendarbeit ist ein wichtiger Pfeiler der Vereinsarbeit und das Konzept der BADU Open Badges hilft bei deren Anerkennung und Validierung.



EduMoby ist ein gemeinnütziges soziales Unternehmen, das im Jahr 2012 gegründet wurde und im Bereich transnationaler Mobilitätsprojekte tätig ist. Mit Unterstützung von institutionellen, nationalen und internationalen Partnern hat EduMobY weitreichende Erfahrung hinsichtlich der persönlichen und beruflichen Entwicklung junger Menschen durch Auslandspraktika aufgebaut. EduMobY hat ein innovatives Bildungsformat entwickelt, das jungen Menschen dabei hilft, Fähigkeiten und Kenntnisse zu entwickeln, die sie im Arbeits- oder sozialen Umfeld im Ausland benötigen. Das von EduMobY entwickelte Modell bezieht sich auf die Gestaltung von Lernerfahrungen und umfasst die Anleitung, eine Schulung und eine Evaluation der Auslandserfahrung, um die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden zu verbessern. EduMoby ist nach UNI EN ISO 9001: 2008 für die Bereiche EA: 37 und 39 und nach UNI EN 14804: 2005 für den Bereich EA "Sprachkurse und Schulungen in Italien und im Ausland" zertifiziert.



Der europäische interkulturelle Verein **Go Europe** wurde in Valencia mit dem Ziel gegründet, eine internationale Perspektive zu fördern, die den gemeinsamen europäischen Zielsetzungen entspricht. Go Europe fördert den interkulturellen Dialog, den Austausch von Wissen und ein europäisches Bewusstsein durch die aktive Beteiligung von jungen Menschen, Organisationen und Unternehmen an Projekten in den Bereichen Mobilität, unternehmerische Bildung sowie berufliche und persönliche Entwicklung. Unser Ziel ist, lebenslanges Lernen und Initiativen für transnationale Mobilität für Jugendliche und Fachkräfte zu fördern. Wir verfolgen dabei die Vision, Innovation durch Wissensaustausch und durch die Förderung strategischer Kooperationen zwischen Partnern in ganz Europa schaffen und somit aktiv zur Entwicklung eines Europäischen Qualifikations- und Kompetenzprofils beizutragen. Zudem bietet der Verein non-formale Weiterbildungsmaßnahmen an, die auf die Förderung von Querschnittskompetenzen vor allem im unternehmerischen, digitalen, kreativen und sprachlichen Bereich ausgerichtet sind, um die Beschäftigungsfähigkeit sowie den Unternehmergeist ihrer jugendlichen Zielgruppe zu verbessern.



Das **Zemgale NGO Centre** wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, die Entwicklung der Zivilgesellschaft zu fördern. Die Organisation ist ein Ressourcenzentrum für mehr als 600 NGOs und 4000 Nutzer von Informationsnetzwerken. Zu unseren regelmäßigen Aktivitäten gehören Beratung zu Fundraising, Informationen, Schulungen und technische Unterstützung für gemeinnützige Organisationen. Lokale und internationale Freiwilligenprojekte werden in Zusammenarbeit mit Organisationen aus Europa, Jordanien, Nicaragua, Brasilien, Georgien und Russland umgesetzt und es wurden Kooperationen mit der Ukraine und Armenien aufgebaut. Zemgale NGO CENTRE ist auch ein Sprachentrainingszentrum für Lettisch, Englisch, Deutsch, Russisch, Spanisch, Italienisch und Französisch. Der Verein hat Unterstützungsmaßnahmen für Jugendliche in Form von Jugendaustauschprojekten, Trainings, Freiwilligendiensten, Praktika und Sprachkursangeboten entwickelt.



www.badge-badu.eu